



*Eine Rose in jedes Haus,
einen Rosenstrauch in jeden Garten!*

Schwarzwälder Rosenbote



Deutsche Rosengesellschaft e.V. - Mitteilungen für den Freundeskreis Schwarzwald

Liebe Rosenfreunde im
Schwarzwald,

„Einer der schönsten Wege zu uns selbst führt durch den Rosengarten.“ ist ein altes Sprichwort. Im Garten zuzusehen und zu erleben, wie Dinge leise und von selbst geschehen und sich entwickeln, ist eine besondere Freude. Unsere Rosen treiben neue Zweige und bald springen die Knospen ohne unser Zutun auf und entfalten die Schönheit ihrer Blüten. Die Natur entfaltet sich den Jahreszeiten folgend und überrascht uns jedes Jahr von Neuem mit ihrer überwältigenden Vielfalt. Ihr Wachsen, Grünen und Blühen zu beobachten, ist etwas besonders Schönes. Dies gilt insbesondere auch in heutiger Zeit, in der immer noch unsere Freiheiten durch die Pandemie des Coronavirus eingeschränkt sind. Es ist sehr schade, dass wir unter diesen Bedingungen unsere sonst üblichen Treffen nicht durchführen konnten und können. So haben wir auch unser Rosenfest, das für Ende Juni vorgesehen war, absagen müssen und hoffen, dass es im nächsten Jahr wieder möglich sein wird, dieses schöne Fest zu feiern. Leider musste in diesem Jahr ja auch unsere Mitgliederversammlung ausfallen. Unser Kassenprüfer Timo Franz führte die Kassenprüfung durch und bescheinigt eine ordnungsgemäße Kassenführung. Er empfiehlt, die bisherige Führung von zwei Konten auf ein Konto zu vereinfachen, was wir zwischenzeitlich durchgeführt haben.

Unsere Treffen in den Gärten von Renate und Jürgen Höhler und Renate und Ernst Späth wollen wir aber unter den dann geltenden Corona -

Veranstaltungsprogramm 2. Halbjahr 2021

Samstag, 26. Juni 2021, 11 Uhr

Weißwurstgartenfest bei Renate und Jürgen Höhler
Heinrich- Schäff- Straße 14, 72280 Dornstetten- Hallwangen
Bitte Anmeldung bis Samstag, 19. Juni unter Tel.: 07443/ 8814

*

Samstag, 03. Juli 2021, 14 Uhr

Gartenfest bei Renate und Ernst Späth mit Vortrag von Ernst Späth über
Rhododendren und Moorbeetpflanzen
Schwenningerstraße 17/1, 78052 Villingen- Schwenningen
Bitte Anmeldung bis Samstag, 26. Juni unter Tel.: 07721/ 63697

*

Samstag, 06. November, 14 Uhr

Vortrag von Klaus Körber aus Veitshöchheim
zum Thema Rosen und deren Begleiter unter dem Aspekt der Biodiversität
(Bienen, Wildbienen, Schmetterlinge, Vögel)
im Hotel Teuchelwald, Schömberger Straße 9, 72250 Freudenstadt
Bitte Anmeldung bis Samstag, 30. Okt. unter Tel.: 07441/ 1853
oder artinternational@t-online.de

Sicherheitsmaßnahmen durchführen. Wegen der dieses Jahr zu erwartenden späteren Blütezeit unserer Rosen wurde der ursprünglich vorgesehene Termin für den Besuch im Garten bei Höhlers auf Samstag, den 26. Juni 2021 verlegt. Eine telefonische Anmeldung ist jeweils erforderlich. Nähere Angaben entnehmen Sie bitte unserem Veranstaltungsprogramm, das hier beigefügt ist.

Ich freue mich sehr, dass wir Herrn Klaus Körber dazu gewinnen konnten, zu uns zu kommen und uns einen Vortrag über sein Spezialwissen zum Thema „Rosen und ihre Begleitpflanzen unter dem Aspekt der Biodiversität

(Bienen, Wildbienen, Schmetterlinge, Vögel)“ zu halten. Herr Klaus Körber hat sich ja auch als Kandidat für die Position des Vizepräsidenten der Deutschen Rosengesellschaft zur Verfügung gestellt.

Jetzt in Zeiten, in denen Reisen sehr schwierig ist, ist es schön, Erinnerungen an bereits gemachte Reisen wachzurufen. So erinnere ich mich sehr gerne an eine Reise mit den Deutschen Rosenfreunden unter Leitung des damaligen Präsidenten Bernd Weigel nach Persien. Wir besuchten dort neben großartigen Kulturdenkmälern auch die Gegend der Rosenölgewinnung um Qamsar.

Riesige Felder der herrlich duftenden Damaszenerrose Isphahan, die zur Rosenöl- und Rosenwassergewinnung genutzt wird, empfangen den Besucher. Die in 2200 Meter Höhe gelegenen Felder sind eingebettet zwischen schneebedeckten Bergen und wüstenartigen Landstrichen. Tausende Familien leben hier einzig vom Rosenanbau. Besonders eindrucksvoll war auch der Besuch von Shiraz, der Stadt der Rosen, Nachtigallen und Dichter. Wir konnten als Höhepunkt am jährlich stattfindenden Rosenfest teilnehmen.

Die Rosa Isphahan ist übrigens auch auf dem Rosenweg bei uns auf dem Kienberg vertreten und fühlt sich in unserem Klima sehr wohl. Schauen Sie doch einmal auf unserer Homepage vorbei. Unter der Sparte „Rosenweg“ finden Sie dort in Bild und Beschreibung 24 der interessantesten Rosen, unter anderem auch die Rosa Isphahan.



In Erinnerung an die Reise nach Persien möchte ich für dieses Mal als Buchempfehlung den Gedichtband „Gulistan - der Rosengarten“ des bedeutenden persischen Dichters Saadi von Shiraz empfehlen. Saadi von Shiraz lebte im 13. Jahrhundert. Das Buch „Der Rosengarten“ ist voller Weisheiten, die auch heute noch Gültigkeit haben.

Bleiben Sie gesund, ich freue mich auf unser nächstes Treffen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Ulrich Schanbacher
(Foto: Schanbacher)

Die erste Rose des Jahres

Gerade (29. Mai) habe ich die erste Rose des Jahres in unserem Garten entdeckt. Es ist die Rose mit vier Petalen, die Stacheldrahtrose oder auch Rosa Pteracantha genannt.



Die Rose stammt aus Zentralchina und gilt hierzulande als Rarität. Nicht die unscheinbaren Blüten, sondern vielmehr ihre attraktiven, flügelartig bestachelten Zweige sind die Zierde der Stacheldrahtrose. Bei durchfallendem Sonnenlicht leuchten diese auffällig blutrot hervor – ein unvergleichlicher Eindruck.

Ein jährlicher Rückschnitt ist wichtig, denn nur an den jungen Zweigen leuchten die Stacheln so attraktiv rot. Die Rose hat aber noch eine Besonderheit: sie ist die einzige Wildrose, die statt fünf Kron- und Kelchblätter nur vier Kron- und Kelchblätter aufweist. Der pflanzenbegeisterte Jesuitenpater Jean-Marie De La Vaille entdeckte diese Wildrose und brachte sie 1887 nach Europa.

U. Schanbacher
(Fotos: Schanbacher)



Ein Platz an der Sonne

Hallo liebe Rosenfreunde!

Ich sitze gerade in meinem Wintergarten und denke darüber nach, wie einsam uns die Pandemie gemacht hat. Keine Freunde darf man treffen und der Kontakt zu den Kindern und Enkeln ist auf ein Minimum begrenzt worden. Das einzige, was mich darüber hinweg trösten kann, ist mein Garten, in dem ich ausreichend Beschäftigung finde.

Gerade als ich so dasitze und mir meine Gedanken mache, klopft mein Sohn an die Türe. Er hat einige Fragen zum Thema Garten, denn er will bauen und hat vom Bauamt eine Liste mit Pflanzen erhalten. Diese Liste hat mich doch sehr erschreckt. Hier die Auswahl des Bauamts:

Arten des Hauptsortiments:

Acer compestre – Feldahorn
Alnus glutinosa – Schwarz-Erle
Betula pendula – Hänge – Birke
Populus tremula – Zitterpappel
Prunus avium – Vogelkirsche

Arten des Nebensortiments:

Acer plantenoides – Spitzahorn
Acer pseudoplatanus – Bergahorn
Alnus incana – Brauerle
Prunus padus – Traubenkirsche
Sorbus aria – Mehlbeere

Nachdem ich diese Liste gelesen hatte, fragte ich mich, wo ich solche Pflanzen in einem Baugebiet in einem kleinen Hausgarten unterbringen soll? Mit dieser Auswahl ist es nicht möglich, einen schönen Hausgarten anzulegen, aber garantiert ein Waldgrundstück.

Beachtet man, dass die Baugrundstücke ja immer kleiner werden, die Bäume und Sträucher, die verwendet werden sollen, aber immer größer werden, wäre ein Hausgarten innerhalb von 5 Jahren ohne Sonnenlicht. Die Bäume müssten extrem beschnitten werden und das Bild von einem schönen Garten, in dem man sich wohl fühlen kann, verschwindet. Ganz zu schweigen von dem Frust der Häuslebauer, die sich über das Stückchen Grün, das Ihnen hier möglich ist, nicht mehr so freuen können, wie sie es sich gewünscht hatten. Einen Kräutergarten oder ein Erdbeerbeet anzulegen oder eine sonnige



arten und Zwerg- oder Säulenkiefern. Einige eignen sich auch sehr gut als Sichtschutz zur Straße oder dem Nachbargrundstück.

Dabei ist darauf zu achten, dass es sich um Arten handelt, die gut zu schneiden sind um Straßen und Gehwege frei zu halten. Eine für mich besonders schöne Gartenpflanze, wegen Ihrer Blütenpracht im

Terrasse mit blühenden Pflanzen zu genießen wäre hier nicht mehr möglich. Selbst eine Weintraube an der Südwand hätte hier wenig Chancen, um Trauben hervorzubringen.

Auch eine Solaranlage wäre hier schwierig, da es sich um Bäume handelt, die über 10 Meter hoch werden.

Als leidenschaftlichen Gärtner, mit jahrelanger Erfahrung im Hausgartenbereich, gestaltet sich ein ansprechender Hausgarten für mich ganz anders als diese Pflanzenliste. Ein Garten soll das ganze Jahr Freude bereiten und schön gestaltet sein mit Pflanzen, die Laub oder Nadel tragend sind, Zapfen oder Früchte bilden, Sträucher, die mit ihren Blüten und ihrem Duft erfreuen und Stauden, die Farbe in die Gärten bringen. Einige wenige Laubbäume sollten darin stehen, die im Herbst ein wunderschönes Farbspiel liefern. Wintergrüne Pflanzen, die es als Nadelgehölze wie auch als wintergrüne Laubgehölze gibt, bringen selbst im Winter etwas Grün in den Garten und bieten Tieren Schutz.

Zu diesen gehören z.B. Rhododendren, Kirschlorbeer, schmal wachsende Eiben, niedrig bleibende Wachholder-

Mai/Juni, ist der Rhododendron. Jedes Jahr blüht es in unserem Garten und an der Straße entlang, dass sogar Passanten mit dem Handy die Pracht fotografieren.



Blütensträucher dürfen in keinem Garten fehlen, denn sie haben einiges zu bieten. Sie dienen als Sichtschutz, bieten Platz für Tiere und bringen mit Ihren Blüten einige schöne Farbakzente zu unterschiedlichen Zeiten in den Garten. Besonders empfehlenswert sind hier Forsythien, Spirea (z.B. Brautspiere), Kolkwitzie, Duftjasmin, Hortensien, Sommerflieder und der Hibiskus.

Für eine schöne Herbstbelaubung oder Beerenfrüchte im Herbst sorgen z.B. Pfaffenhütchen, Apfelbeere (auch als Aronia bekannt - hat viel Vitamin C) Zaubernuss (auch ein schöner Winterblüher), Berberitze, Zwergapfel (sehr schön im Herbst für

florale Deko im Haus und Garten), Kupfer-Felsenbirne, Japanischer Ahorn, die Schönfrucht mit ihren lilafarbenen Früchten, Flügel oder Korkspinde, Perückenstrauch und der wilde Wein als Kletterpflanze.

Farbige Blätter im Garten auch im Frühjahr und Sommer bringen z.B. Roter Schlitzahorn, Euonimus weißbunte und goldbunte Kriechspindel, Perückenstrauch, Harlekin-Weide, Bluthasel, weißbunter Hartriegel, Zwerg-Blutpflaume, Blasenspiere, Holunder, weißbunter sibirischer Hartriegel, roter Fächerahorn, Schlitzahorn und die buntlaubige Ölweide.

Säulen- und Zwergobstgehölze empfehle ich als Obstbäume für kleinere Gärten. Zum Naschen empfehle ich Beerenobst wie Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren und Heidelbeeren. Sie haben in einem solchen Garten auch ihren Platz und genügend Licht. In einem so bepflanzten Garten bleibt auch noch Platz für eine schöne Auswahl an Stauden und natürlich Rosen sowie eine Sonnenterrasse, denn was gibt es schöneres als einen **Platz an der Sonne** zu haben.

Es grüßt Euch euer
Rosenfreund
Ernst Späth



Wetterregeln

Mai

Hol die Sommerkleider nicht, eh der Mai ist außer Sicht.

Juni

Ist der Juni feucht und warm wird der Bauer niemals arm.

Juli

Wenn an St. Swithin Regen fällt, der Regen 40 Tage hält.
Herrscht St. Swithin Trockenheit, bleibt es trocken lange Zeit.
(15. Juli = St. Swithin)

August

Ist der 24. August sonnig und klar, wird der Herbst gut in diesem Jahr.

Irene Hornung



Mehr Biodiversität in unsere Gärten Warum eine Wildrose und Stauden im Garten nicht fehlen sollten

Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass die Artenvielfalt bei Insekten, Vögeln, Kleinsäugetieren und Reptilien seit Jahrzehnten stark rückläufig ist. Dieses drängende Thema muss uns Garten- und Grundbesitzer alarmieren.

Mittlerweile zeigen unsere Städte mit den noch vorhandenen Gärten und Grünflächen eine größere Artenvielfalt als unsere intensiv bewirtschaftete Agrarlandschaft.

Hierzu ein kleines Beispiel: Unser Sohn wohnt in Berlin im fünften Stock und füttert dort ganzjährig die Vögel und hat im Sommer seinen Balkon mit Kräutern, Stauden und Sonnenblumen bepflanzt.

In der näheren Umgebung ist eine starke Bebauung, also viel Beton. Neben den gängigen Gartenvögeln kommen auf seinen Balkon regelmäßig zwei Buntspechte, die zweimal täglich Futter holen und auch Stare kommen regelmäßig zum Trinken.

Ich denke, wir sollten unsere Gärten, Terrassen und Balkone als letzte Refugien für unsere Flora und Fauna begreifen.

Immer wieder erlebe ich bei den Rosenberatungen, dass sich Rosenliebhaber/innen fast dafür entschuldigen, dass sie die dicht gefüllten, edel geformten Rosen lieben und sie bevorzugt in ihren Gärten pflanzen, wohlwissend, dass diese Rosen für die Insekten nur geringen oder gar keinen Pollen und Nektar bereit halten. Jedoch soll und darf jeder in seinen Garten pflanzen, was ihm Freude bereitet und gefällt, ich möchte schon fast sagen: "Hauptsache es wird überhaupt etwas gepflanzt."



Eine Möglichkeit, den Garten zu gestalten ...

Zum Ausgleich oder als Ergänzung zu den Rosen können wir Stauden pflanzen, möglichst viele verschiedene. Stauden verschiedener Farben, mit verschiedenen Blüten- und Fruchtständen erweitern das Angebot für unsere Tierwelt. Die Möglichkeiten, Stauden und Kleingehölze zu pflanzen, die in Sachen Bienen- und Vogelfutter mehr bieten als jede Rose, sind erfreulicherweise recht groß. So kann ein wunderbarer Ausgleich geschaffen werden.

Vor 3 Jahren haben wir in unserem Garten einen ganz banalen Holunderstrauch gepflanzt und schon im Herbst, als die Holunderbeeren reif waren, hat sich eine Mönchsgrasmücke eingefunden, um die Beeren zu holen und seitdem schaut sie immer mal wieder im Garten vor-

bei. Wer den Rotkehlchen etwas bieten möchte, sollte ein Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*) pflanzen. Es sind die Lieblingsfrüchte des Rotkehlchens und der Strauch mit einer Wuchshöhe von 3-4m hat auch in kleineren Gärten Platz. Nicht umsonst wird das Pfaffenhütchen auch „Rotkehlchenbrot“ genannt.

Hier ein paar Beispiele, die wahre Insektenmagneten sind: Duftnessel / Bergminze (*Agastache*), Astern, Kugeldistel (*Echinops bannaticus*), Natternkopf (*Echinum vulgare*), Lupine (*Lupinus polyphyllus*), Salbei (*Salvia*), Ehrenpreis (*Veronica*), Blauraute (*Perovskia*), Mohn (*Papaver*), Wolfsmilch (*Euphorbia*), Gemeine Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*), Lavendel (*Lavendula*), Katzenminze (*Nepeta*), Zierlauch (*Allium*), Storchenschnabel (*Geranium*), Fetthenne (*Sedum*).

Wichtig ist, dass unsere Gärten vom Frühjahr bis zum Herbst etwas Blühendes für die Insekten und Samen sowie Früchte für die Vögel und Kleinsäuger anbieten.



... und eine weitere.

Auch eine geschickte Kombination von dichtgefüllten über einfach gefüllte zu offenblütigen Rosen können einer Vielfalt Rechnung tragen, dazu noch Rosen, die sich im Herbst reichlich mit Hagebutten schmücken.

Die deutschen Rosenzüchter haben in den vergangenen Jahren ein erstaunliches Sortiment von gesunden, pflegeleichten Rosen gezüchtet, die den Bedürfnissen unserer heimischen Insekten entgegenkommen.

Wenn ich von Insekten spreche, denke ich nicht in erster Linie an die Honigbienen, deren Lobby ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen, sondern ich denke an die Wildbienen und Hummeln, die eine enorme Bestäubungsleistung erbringen. Ackerhummeln wurden in einem Versuch dabei beobachtet, wie viele Blüten sie in 100 Minuten anfliegen, es waren 2634. Das ist die 3-5 fache Bestäubungsleistung einer Honigbiene. Bei einigen Kulturpflanzen sind auch die Erträge beträchtlich höher, wenn sie von Hummeln oder Wildbienen bestäubt werden.

Die Wildbienen und Hummeln fliegen und bestäuben auch bei niedrigen Temperaturen, bei denen die Honigbiene noch in ihrem „Nest“ bleibt und sie sind nicht blütenstet, sondern fliegen unterschiedliche blühende Pflanzen an.

Allerdings können wir die Wildbienen nicht den ganzen Sommer in unseren Gärten beobachten, sondern nur kurz für ein paar Wochen. Das hängt vom Fortpflanzungszyklus der jeweiligen Wildbienenart ab. Erschwerend kommt hin-

zu, dass Wildbienen oft hochspezialisierte Arten sind, die den Pollen für ihre Brut nur von ganz bestimmten Pflanzen benötigen, wie z.B. die starkgefährdete Sandbiene (*Andrena nasuta*), die auf den Pollen der Gemeinen Ochsenzunge angewiesen ist.

Wildbienen legen im Vergleich zur Honigbiene deutlich kürzere Flugstrecken zurück, so dass sie stark auf das Nahrungsangebot in ihrer näheren Umgebung zurückgreifen müssen.

Aber nun zu einem weiteren Thema in diesem Zusammenhang:

Der Wert der Wildrosen in unseren Gärten

Abgesehen von den klassischen europäischen Wildrosen wie: Acker-, Kriech-, Hecken-, Hunds-, Filzrose ... usw. möchte ich die Gruppe erweitern auch für Züchtungen, die naturnahe Kriterien zeigen wie:

- ungefüllte oder leicht gefüllte Blüten
- fruchtbarer Hagebuttenschmuck
- robust
- pflegeleicht
- Rosenarten, die züchterisch nahe an ihrer Wildform sind

Wichtiger noch als die Blüten sind bei den heimischen Wildrosen die Blätter. Eine wissenschaftliche Untersuchung von Nikolaus Lange (Analyse des Blatt-Biomasse-Konsum an Schlehe, Weißdorn und Wildrosen durch phytophage Insekten) hat ergeben, dass im Laufe einer Saison (April- Oktober) ca. 80% der Blattmasse der Wildrosen gefressen werden. Von daher müssten die Wildrosen total „abgenagt“ dastehen, aber meist merken wir davon wenig, da die Wildrosen vor allem im Frühsommer die verschwundene Blattmasse ersetzen.

Neben dem Wert für die Insekten haben sie eine große Bedeutung für die heimischen Vögel und Kleinsäugetiere.

Lange 1984, Turcek 1961, 1967 und Westrich 1990 haben eine Aufstellung vorgenommen, welche Tierarten die heimische Wildrose als Futterquelle nutzen.

Gruppe	Anzahl der spezialisierten Arten
Blattwespen	33
Kleinschmetterlinge	31
Blattläuse	16
Wildbienen	12
Bockkäfer	10
Rüsselkäfer	10
Wanzen	3
INSEKTEN gesamt	115
Vögel	27
Säuger	27

Der ökologische Wert heimischer Rosen ist immens und bis heute noch nicht allumfassend zusammengetragen.

Eine gute Informationsquelle zu diesem Thema sind die Bücher von Reinhard Witt: Naturnahe Rosen Band 1 und Band 2. Sei-

ne Bücher erhielten 2010 den Deutschen Gartenbuchpreis. Im Frühsommer kann ich die kleinen, flinken Blaumeisen beobachten, wie sie geschickt oft kopfüber an den weichen Zweigen der Rosen hängen und sehr systematisch und sorgfältig Zweig für Zweig und Knospe für Knospe die Strauchrosen nach Blattläusen absuchen. Auch das eine oder andere Rüpchen findet den Weg in den Schnabel von Blau- und Kohlmeise.

Im Herbst ernten die Gartenvögel die Hagebutten von Veilchenblau, wohingegen die Hagebutten von Paul's

Himalayan Musk bis zum Spätwinter hängen und erst in den letzten Winterwochen bis auf die letzte Hagebutte gefressen werden. Es versteht sich von selbst, dass Insektizide nicht in unseren Hausgärten versprüht werden sollten.

Fazit: Die Mischung macht's und es sollte das ganze Jahr hindurch irgendetwas blühen.

A. Hörnle-Gotzmann
(Fotos: A. Hörnle Gotzmann)

Für Sie gelesen:

Gartentipp: Verwendung von Kaffeesatz

Kaffeesatz ist ein hervorragender Dünger

Kaffeesatz enthält viel Stickstoff, Phosphor und Kalium. Vor allem Balkon- und Kübelpflanzen freuen sich über eine gelegentliche Gabe von getrocknetem Kaffeesatz, den man leicht unter die Blumenerde mischt.

Kaffeesatz als Schneckenschreck

Schnecken mögen kein Koffein. Vielleicht werden sie dadurch zu aufgeregt !!!

Ein kleiner Ring um Pflanzen, die gerne von Schnecken gefressen werden, schafft Abhilfe.

Kaffeesatz gegen Ameisen

Streut man Kaffeesatz auf die Ameisenstraßen, so werden die Duftspuren der Ameisen durch den Kaffeeduft überlagert und sie verlieren die Orientierung.

Kaffeesatz ist gut für den Kompost.

Regenwürmer lieben Kaffee und werden vom Duft angelockt. Übrigens auch Rosenfreunde und Staudengärtner.

Schönheitstipp:

Ein tolles Peeling für rauhe Gartenhände und auch für den ganzen Körper ist:

2 Esslöffel Kaffeesatz, 2 Esslöffel Kokosöl, 1 Teelöffel Zucker mischen und damit die Hände einreiben. Entfernt alte Hautschuppen, regt die Durchblutung an und fettet die Haut. Die Hände werden glatt und weich.

A. Hörnle-Gotzmann

Kalt - kälter - Spätfrost

Der diesjährige April war mit mehr als 15 Frostnächten und nächtlichen Temperaturen von bis zu minus 8 Grad Celsius eindeutig zu kalt und könnte als der kälteste April seit den Wetteraufzeichnungen in die Geschichtsbücher der Meteorologen eingehen.

Deutliche Spuren haben die eisigen Temperaturen der Aprilnächte an unseren Rosen hinterlassen, die jetzt mit weiterem Austreiben immer deutlicher werden.

Wir beobachten kleine Blätter, blasig veränderte Blätter, abgestorbene Tribspitzen, ganze Triebe, die nicht austreiben und ganze Triebe, die zwar ausgetrieben haben, sich jetzt im weiteren Verlauf gelblich verfärben und das Wachstum eingestellt haben. Was jetzt zu tun ist, ist einfach: Das Erfrorene abschneiden!

Die Rose wird an der Stelle, wo sie vital ist, wieder in gewohnter Weise austreiben.

Wie sagte vor Jahren der Rosenvater Wössner aus der Schweiz sinngemäß: Der Frost hilft uns, die Rosen mal wieder richtig kräftig zu schneiden.

A. Hörnle-Gotzmann

Der nächste Beitrag stammt von der Enkelin unserer Mitglieder Siegbert und Gertrud Leichtle, Hanna Reiß.

Es freut mich ganz besonders, dass hier die Freude am Gärtnern und das Talent zu Gärtnern bereits an die nächste Generation weitergegeben wird.

Übrigens: Apfelbäume gehören ja auch zu den Rosengewächsen.

Ulrich Schanbacher

Das Großziehen mehrerer gekeimter Apfelkerne

Nach dem Aufschneiden eines Apfels der Sorte 'Granny Smith' hatte ich entdeckt, dass einer der Apfelkerne schon gekeimt hatte. Ich legte ihn anschließend für ein paar Tage in Wasser ein.



Beim Aufschneiden der anderen Äpfel aus dem gekauften Sechserpack entdeckte ich noch fünf weitere Kerne, welche ebenfalls gekeimt hatten und legte sie auch in Wasser ein. Als bei allen sechs Kernen die Wurzel weitergewachsen war, pflanzte ich diese zwei Tage später gemeinsam in einen kleinen Blumentopf. Nach kürzester Zeit wurde der Keimlingsstängel bei vier der sechs Keimlinge an der Oberfläche sichtbar und die Keimblätter breiteten sich aus.



Trotz der identischen Bedingungen an Licht, Wasser und Temperatur sind zwei Keimlinge nicht gut angewachsen. Bei diesen zwei Keimlingen kamen zwar die Keimblätter zum Vorschein, jedoch sind die Wurzeln nicht weitergewachsen.



Nach wenigen Wochen musste ich die übrigen vier kleinen Pflänzchen umtopfen, da sie sehr schnell gewachsen waren. Nach zwei Monaten pflanzte ich die Pflanzen jeweils in einen eigenen Blumentopf, da sie eine durchschnittliche Größe von 20 cm erreicht hatten. Das letzte Pflänzchen schien kein Längenwachstum zu haben und hatte nur eine Größe von 3 cm. Es bildeten sich trotzdem immer wieder neue Blätter.



Zum jetzigen Stand nach acht Monaten (Mai 2021) sind die angehenden Apfelbäume 40 cm, 30 cm und 15 cm groß. Das letzte Pflänzchen ist nur gering weitergewachsen und hat eine Größe von 5 cm.

Hanna Reiß
(Fotos: Hanna Reiß)



Ein Stück Land zu besitzen, es mit der Hacke zu bearbeiten, Samen auszusäen und deren Erneuerung des Lebens zu beobachten – dies ist die befriedigendste Sache, die ein Mensch tun kann.

Charles Dudley Warner

Die Rose ist nicht namenlos - Rosenkunde im Porträt

Weißerose

R. x alba ‚Semiplena‘

- Herkunft** Mittelmeerraum; in Deutschland seit dem 16. Jahrhundert nachweislich in Kultur
- Wuchs** 2 m hoch, aufrechter bis überhängender Strauch
- Blüte** reinweiß mit einem Kranz gelber Staubgefäße

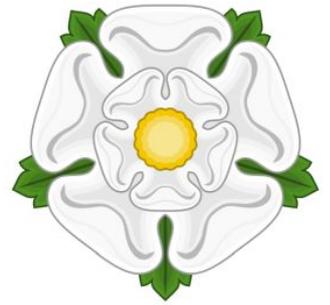


Der Name ‚Semiplena‘ (= halbgefüllt) bezieht sich auf die locker gefüllten Blüten.

Wie wir aus den Kräuterbüchern des Mittelalters wissen, war ‚Semiplena‘ in Mitteleuropa weit verbreitet. Auf Martin Schongauers Gemälde „Madonna im Rosenhag“ (1473; befindet sich jetzt in der Dominikanerkirche in Colmar) sieht man zwei Sorten halbgefüllter Rosen: Die rote ist vermutlich R. gallica ‚Officinalis‘, die weiße deutet man als R. x alba ‚Semiplena‘.



Ihr volkstümlicher Name **Weißerose** bzw. **Weißerose von York** bezieht sich auf die englische Geschichte. Die Herzöge von York trugen eine weiße Rose im Wappen. In der heutigen Zeit enthalten fast alle Yorkshire-Symbole die Weiße Rose von York.



Rose Sophie Scholl

Moderne Strauchrose

Zum 100. Geburtstag von Sophie Scholl
(9. Mai 1921 - 22. Februar 1943)

- Herkunft** Schultheis/Scholle 2005
- Wuchs** Größe: 1 m - 1,5m, aufrechter Wuchs, überdurchschnittliche Blattgesundheit, normal winterhart
- Blüte** stark gefüllte Blüten in reinem Weiß, bezaubernder Duft, öfter blühend

Eine Widerstandsgruppe Münchener Studenten um die Geschwister Scholl hatte sich im Dritten Reich den Namen ‚Weiße Rose‘ gegeben.

Der Name der nach dem Titel der ersten vier Flugblätter benannten Widerstandsgruppe sei willkürlich gewählt, sagte Hans Scholl im Gestapo-Verhör. Er sollte „einen guten Klang haben, hinter dem aber ein Programm steht“.
(www.weisse-rose-stiftung.de/widerstandsgruppe-weisse-rose/)

Die Strauchrose ‚Sophie Scholl‘ mit weißen, stark gefüllten Blüten, erinnert an die tapfere Studentin Sophie Scholl. Zusammen mit ihrem Bruder Hans Scholl (1918 – 1943) malte sie antinational-sozialistische Parolen an Häuserwände und verteilte an der Universität Flugblätter. Am 18. Februar 1943 wurden die beiden verhaftet, wenige Tage später zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet.



Die Gedanken der ‚Weißen Rose‘ wirken bis heute und zu der Verpflichtung der Nachwelt, die Ideale und das Engagement der Gründer dieser Bewegung zu verinnerlichen und fortzusetzen, möchte diese Rose ihren Beitrag leisten.

Lange galten weiße Rosen als Farbe der Trauer. In der Römerzeit wurden im Mai aus weißen Rosen Girlanden geflochten und auf die Gräber getragen. Die Sage, dass Mönche als Todeszeichen auf ihrem Chorstuhl drei Tage vor ihrem Ableben eine weiße Rose finden, erzählte man sich in Hildesheim, Breslau und im Kloster Arnoldstein in Kärnten. Im Grabschmuck von heute fällt der hohe Anteil weißer Rosen auf.

Es gibt mindestens zwei berühmte Vorbilder für die Verwendung der Farbe Weiß im Garten. Gertrude Jekyll (1843 – 1932), Gestalterin von über 200 Gärten, entwickelte zusammen mit dem Architekten Sir Edwin Lutyens (1869 – 1932) und dem Pflanzenkenner William Robinson (1826 – 1935) das Konzept der unterschiedlichen Gartenräume.

Hannelore Ebert

Quellennachweis:

Roswitha Raufuß, Buchtitel: Die Rose ist nicht namenlos.
(Bilder: Wikipedia, Rosenhof Schultheis)

Der Garten ist der letzte Luxus unserer Tage, denn er fordert das, was in unserer Gesellschaft am seltensten und kostbarsten geworden ist:

Zeit, Zuwendung und Raum.

Dieter Kienast

Die Botschaft wahrer Gartenliebe

Der Garten ist in vielen Kulturen auch ein Synonym für das Paradies. Gärten sind eben mehr als nur eine bepflanzte Außenfläche. Sie können spirituell sein, voller Symbolik und zugleich quicklebendig. „Als Erstes hat Gott einen Garten angelegt“, schrieb einst der britische Philosoph Francis Bacon, der es eigentlich mehr mit den Wissenschaften als mit dem Glauben hielt. Und wer selbst einen kleinen oder größeren Garten sein eigen nennt (und diesen hegt und pflegt und liebt) weiß, was er an seinem Paradies hat. Der Garten ist Rückzugsort, Versuchslabor, Mediationszentrum und Fitnessstudio in einem – und noch so vieles mehr.

Richtig ist aber auch – wer einen Garten hat, bekommt nie Langeweile. Ein Garten erfordert Aufmerksamkeit, Pla-

nung, Improvisation, Geschick, Hingabe, Geduld und Arbeit. Und genau hier scheiden sich so manche Geister. Denn was dem einen eine geliebte Aufgabe ist, empfinden andere nur als Last. Es ist ja auch ein Dilemma: Wer ein Haus baut, bekommt meist automatisch einen Garten „mitgeliefert“. Und mag er noch so klein sein, so will er doch gestaltet und instandgehalten werden. Zum Glück gibt es da praktische Lösungen: Rasenflächen, die von Mährobotern getrimmt werden. Schotterpisten statt Blumenbeete. Metallzäune mit blickdichtem Kunststoffgeflecht statt einer arbeitsintensiven Buchenhecke. Für manche Menschen muss der Außenbereich einfach nur funktionieren – so wie eine Maschine. Doch vom Paradies scheint so ein Garten weit entfernt zu sein. Nun, man kann niemanden zu seinem Glück zwingen – auch nicht zum Gartenglück.

Und Hand aufs Herz und mal ganz ehrlich: Auch der schönste blühende Garten ist nicht immer das reine Paradies. Da wachsen Pflanzen, die nicht wachsen sollen. Da beklagen wir manch überraschenden Verlust einer Staude, die im vergangenen Jahr noch üppig blühte. Da rätseln wir, warum bestimmte Rosen einfach nicht gedeihen wollen oder ärgern uns über den Mehltau und andere Unbill. Die Wahrheit aber ist auch, dass das Paradies ohne all dies nicht zu haben ist. Erfahrene Gärtnerinnen und Gärtner wissen, dass alles, was leicht und wie natürlich gewachsen erscheint, viel Eifer und Arbeit erfordert hat, damit es genauso aussieht – leicht und natürlich. Sich für einen Garten zu entscheiden, heißt eben auch, Rückschläge und Niederlagen zu erdulden. Wer gärt, ist und bleibt immer auch ein Schüler, und die Lehrerin ist die Natur, Lektionen gibt es viele. Demut ist eine von Ihnen. Geduld eine andere. Aber bei all den Ärgernissen und Widrigkeiten belohnt uns ein lebendiger Garten auch – an jedem Tag. Wir kommen in Kontakt mit der Natur, der Erde, dem Leben selbst. Wenn wir umgraben, kehren wir buchstäblich zu den Wurzeln zurück. Wenn wir einen Baum pflanzen, geben wir dem Leben Raum. Und vielleicht ist es sogar ein Zeichen von Weisheit, wenn wir begreifen, dass wir in unserem Garten auch Platz für andere Lebewesen bereitstellen. Wenn wir es zulassen, dass auch Amseln und Ameisen dort zu Hause sind.

Ein altes chinesisches Sprichwort sagt: „Nicht die Blumen und Bäume gehören dir, nur der Garten ist dein Eigentum.“ Vielleicht ist das die alles umfassende Botschaft wahrer Gartenliebe – dass sie bereit ist zu teilen.

Uwe Bokelmann, Chefredakteur,
TV Hören und Sehen 34/2020

Impressum Schwarzwälder Rosenbote

Herausgeber:

Freundeskreis Schwarzwald
Deutsche Rosengesellschaft e.V.

Titelbild: Black Forest

Züchter W. Kordes' Söhne; Foto: E. Kuhn

Vorsitzender/Redaktion

Dr. Ulrich Schanbacher, Lauterbadstr. 16
72250 Freudenstadt, Tel.: 07441/1853
artinternational@t-online.de

Stellvertretender Vorsitzender

Ernst Schaumann, Immenbergstraße 6,
78052 VS-Marbach, Tel.: 07721/33486
schaumann.ernst@gmail.com

Layout: Peter Bunzel, Horgener Str. 34
78628 Rottweil, Tel.: 0741/33794
peter.bunzel.rw@web.de,

Internet-Seite: Barbara Beha
www.rosenfreunde-schwarzwald.de
info@rosenfreunde-schwarzwald.de

Bezugspreis: Freiwillige Spenden zur Kostendeckung erbeten.

Konto-Nr. unserer Rosenkasse:

R. Höhler, Rosenfreunde Schwarzwald
Volksbank Horb-Freudenstadt
IBAN DE 29642910100014302004
BIC: GENODES 1 FDS
Konto-Nr. 14302004 , BLZ 64291010

R. Höhler, Heinrich Schöffstraße 14,
72280 Dornstetten, Tel.: 07443/8814
r.hoehler@t-online.de